

IV.
Blicke
ins Menschenleben.

62. Die Nachtuhr. Aus „Des Knaben Wunderhorn“.

1. Der Mond, der scheint, das Kindlein weint,
die Glock' schlägt zwölf, daß Gott doch allen Kranken helf!
2. Die Nacht geht leis, das Mäuslein beißt,
die Glock' schlägt ein, der Traum ruht auf dem Kissen dein.
3. Das Glöcklein läut't zur Mettenzeit,
die Glock' schlägt zwei, die Nonne geht ins Chor herbei.
4. Der Wind, der weht; der Hahn, der kräht,
die Glock' schlägt drei, der Fuhrmann hebt sich von der Streu.
5. Der Gaul, der scharrt, die Stalltür knarrt,
die Glock' schlägt vier, der Kutscher schiebt den Hafer schier.
6. Die Schwalbe lacht, die Sonn' erwacht,
die Glock' schlägt fünf, der Wandrer macht sich auf die Strümpf'.
7. Das Huhn gagack, die Ente quack,
die Glock' schlägt sechs, steh auf, steh auf, du faule Hex'.
8. Zum Bäcker lauf, ein Wecklein lauf',
die Glock' schlägt sieben, die Milch tu von dem Feuer schieben.
9. Tu Butter 'nein und Zuckerlein,
die Glock' schlägt acht, geschwind dem Kind die Supp' gemacht.